

Henningsleben, Langensalza, Tennstädt, Urleben und Kleinvargula und war die Erbin der Nonne Margarethe in Döllstädt (s. S. 43). Sie starb am 19. Febr. 1575 und wurde in der Kirche zu Gräfontonna beigesetzt. (Vichdruckbild vom Grabstein derselben siehe in Prof. Dr. Lehfeldt: Bau- und Kunstdenkmäler, X. Heft, S. 220.) 4. Marie, 1553 noch lebend, und 5. Martha (1579 Taufzeugin) waren beide unverheiratet; in der Kirche zu Wandersleben ist beider und des Vaters Philipp Grabstätte.

4. Georg II. (1563 — 1570).

Graf Georg II., zweiter Sohn des Grafen Philipp I., wurde 1509 (nach anderen 1511) geboren und war ausgewachsen. In H. Schwerdts: „Die Rädelshörer,“ wird erzählt, daß Georg, welcher sich mit seinem Bruder Christoph und seinem Vater Philipp während der Abwesenheit seiner beiden Oheime Ernst und Siegmund längere Zeit in der „Wasserburg“ zu Tonna aufgehalten, eines Tages in den mit Wasser gefüllten Burggraben gestürzt, aber von einem „fahrenden Schüler,“ namens Edwin Zeyß von Allstädt, vor dem Ertrinken gerettet worden sei.

Georg war ein sanfter, frommer und tugendhafter Mann. 1530 studierte er in Straßburg und hatte sich wie sein Bruder Christoph dem geistlichen Stande gewidmet. Er gab aber seine beiden Domchorstellen zu Köln und Straßburg auf Anraten seiner beiden Oheime Ernst und Siegmund, da die Gleichenische Linie nur noch auf ihm beruhte, auf, ohne die Erlaubnis des Papstes erlangt zu haben. Der vorher katholische Graf Georg führte als Regent die evangelische Lehre in seinen Ländern ein.

1550 baute er das Schloß zu Ohrdruf, neben Tonna die gräfliche Residenz. Am 8. Mai 1565 erläßt er auf Schloß Tonna zwei Verordnungen, die eine betreffs Niederlassung Auswärtiger in Ohrdruf und die andere wegen des Schuldenmachens der dortigen Bürger.

Bei der Einweihung der Universität Jena den 2. Febr. 1558 war er wie auch seine Vettern, die Grafen Ludwig III., Karl III. und Gebhard II. (Gleichen-Blankenhainsche Linie) zugegen.

Am 17. Mai 1558, abends von 6—8 Uhr war ein „graufames“ Wetter in Tonna, das besonders in Burgtonna großen Schaden anrichtete. 1564 schenkte Georg auf Ansuchen der Universität Jena 100 Stämme Holz zum Bau der Rosenkellerei dafelbst und ließ es durch seine Unterthanen vor das Johannisthor auf den Heinersberg fahren.